

Rund ums Ei beim Ostermarkt auf Burg Ludwigstein



Wo ist denn der Elch? Sammlerin Ulrike Schmidt betrachtet das Ei aus Finnland unter der Lupe.



Stich für Stich. Lieselotte Adler aus Kaufungen bestickte beiher einen Trachtenkittel.



Hasen aus Heu. Am Stand von Silke Henze aus Oberode duftete es nach Wiese.



Malerin Elina (11) aus Nijmegen verschönerte in der Bastelstube ein Ei. Mit ihr kamen die Eltern und die zwei Schwestern aus Holland auf die Burg.



Vom Nandu. Eier und Volkskunst aus Australien, gesammelt von Ulrike Schmidt.



Vorhang auf Ihre 20 erotischen Eier zeigte Therese Arp den Besuchern nur auf Wunsch.
Fotos: Forbert

Eier hinter rotem Vorhang

Beim Rundgang durch die Ausstellung waren einige Neuheiten zu entdecken

VON STEFAN FORBERT

BURG LUDWIGSTEIN. Die Malkunst nach altem Brauch, vor allem im Ebsdorfer Grund bei Marburg gepflegt, fehlte auch auf dem 27. Ostermarkt des Arbeitskreises Europäische Jugendwoche am Wochenende auf Burg Ludwigstein nicht. Doch viele neue Ideen, wie man aus einfachen Eiern kleine Kunstwerke machen kann, waren diesmal beim Rundgang durch die Ausstellungsräume zu entdecken.

Therese Arp aus Hünfeld beispielsweise hat Gänseeier mit Motiven bemalt, die erst zu betrachten sind, wenn der rote Vorhang des kleinen Theaters angehoben ist: wenig bekleidete Frauen und Männer räkelten sich da.

„Das Ei ist ein Fruchtbarkeitssymbol“, findet Arp einen guten Bezug zu ihren Darstellungen. Die wählte sie,

weil sie „nach 20 Jahren alle anderen Themen schon durch hat“, wie Arp sagt, die sich – in diesem Falle im doppelten Wortsinn – als Lustmalerin bezeichnet. Auch Fun-Eier mit lustigen Figuren und frivolen Sprüchen, die nicht hinter dem Vorhang liegen, hat sie kreiert. Und gleich nebenan reihen sich noch weitere Eier aneinander – auf die die Künstlerin das Vaterunser in verschiedenen Dialekten geschrieben hat.

Bürstenmacherin zu Gast

Erstmals auf dem Ostermarkt war eine Bürstenmacherin. Melanie Hintz führt den Familienbetrieb fort, den ihr Großvater begann. Sie und ihr Vater, die auch im Hesselpark in Neu-Anspach vertreten sind, üben das mittlerweile seltene Handwerk noch aus. Melanie Hintz ließ sich gern beim Zusammenbinden einer Bürste zuschauen. Dazu braucht sie eine Spezialmaschine, die die Naturhaare und -fasern in gewünschter Stärke bündelt und abschneidet, sowie etwas Kupferdraht und den Holzstiel. 250 verschiedene Bürsten vom Staubwedel aus Straußenfedern bis zum Fettpinsel aus Schweineborsten zeigten den Besuchern zudem die Vielfalt der Produkte aus der Werkstatt.

Ein weiteres altes Handwerk führten die fidelen Rentner aus Kammerbach vor, das



Handarbeit. Den seltenen Beruf der Bürstenmacherin führte Melanie Hintz vor, die Portioniermaschine gehört dazu.

Korbmachen. Dazu gehört auch das Weben der Tragegurte.

Wieder dabei war Ulrike Schmidt aus Waldkappel-Harmuthsachsen, die im Kaminzimmer ihrer eindrucksvollen Sammlung von künstlerisch gestalteten Eiern und Volkskunst aus aller Welt, hauptsächlich aus Osteuropa, präsentierte. Auch sie hatte Neues dabei und damit die Zahl der Länder um zwei auf 15 erweitert: Ein Ei aus Lettland und eins aus Finnland. Auf Letzterem ist ein Elch unterm Sternenzelt zu sehen.

Nicht aus der weiten Welt, sondern aus der Region stammten hingegen einige Produkte, die es auf dem Burghof erstmals zu kaufen gab: Wander- und Spazierstöcke aus Holz sowie die Trokis aus Witzhausen. So fand wohl jeder der 2000 Besucher etwas, das er freudig mit nach Hause nahm.

Mehr auf www.hna.de

Alle Bilder im Internet unter www.hna.de/foto



Bratwurstpause. Die fidelen Rentner aus Kammerbach unterbrechen das Korbmachen auch mal.



Nur Natur. Ausschließlich aus Naturmaterialien fertigt Marianne Bierschenk, hier mit ihrem Mann Erwin, in Kella im Eichsfeld den Osterschmuck an.



Witzig. Nina Schocke aus Harste steuerte den kostenlosen Pendelbus zur Burg.